

Die Volksstimme
erscheint täglich abends mit Aus-
nahme der Sonn- und
Festtage.
Verantwortlicher Redakteur
(mit Ausnahme der Beilage
Neue Welt):
Friedr. Wahle, Magdeburg.
Verlag von B. Garbaum,
Magdeburg-Neustadt.
Geschäftsst.: Schmiebehofstr. 5/6.
Fernsprech-Anschluß
Nr. 1567, Amt I.
Druck von E. Arnoldt,
Magdeburg.

Volksstimme

Prämienliste zahlbarer
Abonnementpreise:
Bierteljähr. inkl. Bringerlohn
2 Mk. 25 Pf., monatl. 80 Pf.
Per Kreuzband in Deutschland
monatl. 1 Exempl. 1,70 Mk.
2 Exempl. 2,90 Mk.
In der Expedition u. den Aus-
gabestellen 2 Mk., monatl. 70 Pf.
Bei den Postanstalten 2,50 Mk.
inkl. Bestellgeld.
Einzeln. Nummern 5 Pf., mit
Neue Welt 10 Pf.
Zeitungskarte Nr. 7242.
Inspektionsgebühr 15 Pf.

Sozialdemokratisches Organ für Magdeburg und Umgegend.

Unterhaltungs-Beilagen: Die Neue Welt (acht Seiten, illustriert) und der Romanbogen. Außerdem: Der Landbote, Die Frauenpost.

Nr. 133.

Magdeburg, Donnerstag, den 10. Juni 1897.

8. Jahrgang.

Heute liegt die Frauen-Post bei.

Der Streif

der Eisler, Steinseker und Weißgerber in Magdeburg ist noch nicht beendet. Die Berufsgenossen werden ersucht, den Zuzug nach hier zu meiden, wie andererseits die Streikenden und deren Familien thätkräftig zu unterstützen. —

Die Reichstagsersatzwahl

in Wiesbaden hat gestern stattgefunden. Die Ersatzwahl ist notwendig geworden durch den Tod des Abg. Köpp, welcher im Jahre 1893 von den vereinigten Konservativen und Nationalliberalen gewählt wurde und alsdann sich der Freisinnigen Vereinigung angeschlossen. Im Jahre 1893 erhielt Köpp im ersten Wahlgang 6289 Stimmen; 1254 Stimmen wurden auf den antisemitischen Kandidaten abgegeben, 5024 Stimmen erhielt der Centrumskandidat, 4895 Stimmen der Kandidat der Freisinnigen Volkspartei und 6253 Stimmen der sozialdemokratischen Kandidat. Bei der Stichwahl siegte Köpp mit 11 870 Stimmen gegen den Sozialdemokraten, auf den 9566 Stimmen fielen. Nach bislang vorliegenden Nachrichten sind Stimmen abgegeben: In der Stadt Wiesbaden auf Wintermeyer (freis. Vp) 2840 Stimmen, auf Quarf (Soz.) 2147, auf Barilung (natl.) 1679 und auf Fugger (Ctr.) 922 Stimmen. Man hält eine Stichwahl für wahrscheinlich. —

Politische und volkswirtschaftliche Uebersicht.

Kommt eine neue Marinevorlage? Ueber diese Frage spintifert und fabuliert die Presse allerlei. Jeden Tag wird die Frage anders beantwortet. Einer sagt: Sie kommt bald, im Nachtragsetat. Der andere: Sie kommt erst im Herbst. Einer wieder sagt: Es werden „nur“ die zwei vom Reichstag abgelehnten Kreuzer nochmals gefordert werden. Der andere: Es wird eine „große Vorlage“ werden. Sicher ist etwas im Werke. Tiptop ist da. Nicht umsonst hat man nach dem ablehnenden Votum des Reichstages fortwährend und mit stets vermehrtem Nachdruck für die „Notwendigkeit“ einer großen Flottenvermehrung gesprochen und geschrieben. Nicht umsonst hat der Kaiser seine neuen Tabellen „Gust und Jetzt“ der Mittwelt vermacht. Wann und in welchem Umfange die neue Vorlage kommt, ist nicht zu sagen. In den Zeitläuften des Niederganges ist nichts sicher. Aber sicher ist, daß die Vorlage kommt und daß sie sehr groß sein wird. Die „Weltmachtspolitik“ kann nicht mit bescheidenen Forderungen auftreten. Sie geht „ins Große“. Jeder Tag also kann die Erneuerung des Kampfes zwischen den See-Abenteurern und denen, welche Deutschland vor Zettelungen an allen Ecken der Erde bewahren und dafür im Lande selbst wirken und kultivieren wollen. Der schwanken Welle des Meeres ist Kontradmiral Tiptop Herr geworden. Mit des deutschen Volkes festen Willen wird er nicht fertig werden! —

Gegen den Ausschluß der Frauen aus politischen Vereinen und Versammlungen wendet sich der Bund der deutschen Frauenvereine. Er will eine Petition an den Reichstag senden, in der den bekannten Beschlüssen des Abgeordnetenhauses entgegengetreten und der Reichstag aufgefordert wird, dahin zu wirken, daß das Vereinswesen durch Reichsgesetz geregelt werde. —

Eine Interpellation im Abgeordnetenhause wegen der Reform der politischen Polizei regt die Kölnische Zeitung an für den demnächstigen Zusammentritt auf Grund der großen Schäden, welche durch den Prozeß Tausch in den Einrichtungen der politischen Polizei festgestellt sind.

Die Erdrosselung der Konsumvereine kann beginnen. Das sächsische Ministerium des Innern hat nunmehr in Sachen der Besteuerung der Konsumvereine die längst erwartete Entscheidung getroffen. In der Verordnung wird eine Sonderbesteuerung zunächst für zulässig erklärt und es werden die dagegen erhobenen rechtlichen Bedenken zurückgewiesen. Dagegen knüpft das Ministerium des Innern an diese Besteuerung gewisse Voraussetzungen, so besonders den Nachweis des örtlichen Bedürfnisses für eine solche Steuer. Allgemeine Gesichtspunkte würden hierbei sein, ob in dem betr. Orte ein mittlerer Stand von Kaufleuten und Gewerbetreibenden vorhanden ist, der leistungsfähig genug ist, um den Warenbedarf ausreichend zu decken, so dann ob für diesen Mittelstand eine besondere Schutz nötig ist, und ob er durch den Großbetrieb so geschädigt wird, daß ein Schutz thätigkeitsmäßig erforderlich wird. Komme man aus diesen Gründen auf eine Sonderbesteuerung zu, dann würden aber nicht lediglich die Großbetriebe von derselben und Gesellschaften zc. nachzulassen sein, sondern es müßte die

Besteuerung auf alle Großbetriebe, gleichviel ob Vereins- oder Einzelbetriebe, ausgedehnt werden. Endlich dürfe die Umsatzsteuer nicht über zwei Prozent hinausgehen. —

Eine Festung nach der anderen fällt. Wie im Innern Deutschlands Torgau, Erfurt, Magdeburg und andere Städte ihren Charakter als Festung durch Niederlegung der Wälle und Ausfüllung der Gräben verloren haben, so hat sich jetzt das preussische Kriegsministerium auch mit der Entfestigung von Mainz einverstanden erklärt. So ist der Lauf der Entwicklung. Und wenn erst die Wälder die Entscheidung über ihr Schicksal werden vollständig selbst in der Hand haben, dann bedarf es auch keiner Grenzfestungen mehr, keiner stehenden Heere und keiner Kriegsflotte. Verpulvert sind die Hunderte und Tausende von Millionen, die für die kulturfremden und dem Volksgesinnung widersprechenden Rüstungen zu Wasser und zu Lande aufgewendet werden, während die Arbeits-bienen Not leiden. —

Das Staatsinteresse und die Polizei.

Der Vorwärts macht darauf aufmerksam, daß im Tausch-Prozeß Oberstaatsanwalt Drescher seine Ansichten geändert hat. Zu Anfang des Prozesses rief er dem Angeklagten v. Tausch, der sich hinter die Staatsinteressen flüchtete, feierlich die Worte zu: Ich stelle mich — einfach auf den Boden des Gesetzes. Das Gesetz spricht von Staatsinteressen, die einen Beamten berechtigen könnten, von einer Strafverfolgung (wo das Gesetz sie vorschreibt) abzusehen, nicht.

Das war klar, das war richtig. Und das entsprach dem Recht, dem Gesetz und der Gerechtigkeit. Der Herr Oberstaatsanwalt veränderte jedoch seinen Standpunkt, als seitens des Polizeipräsidiums für die „politische Polizei“ das Recht beansprucht ward, sich über das allgemeine Recht und das für die sonstigen Staatsbürger geltende Gesetz hinwegzusetzen. In seiner Anklagerede sagte er:

Für das Verhalten des Angeklagten v. Tausch kann nur die Praxis der Verwaltungsbehörden in Frage kommen: nur sie konnte für ihn von maßgebender Bedeutung sein. Ich weiß nicht, wie weit sie geht; wenn aber eine solche Praxis bei den Verwaltungsbehörden besteht, so muß man vom Standpunkte des Rechts verlangen, daß dann wenigstens die höchsten Staatsinteressen vorliegen müssen, wenn die Verfolgung unterbleiben soll. Derartige Ausnahmen dürfen nur in den seltensten und allerdingsten Fällen als berechtigt angesehen werden.

Erst: Das Gesetz kennt keine Staatsinteressen, die von der Verpflichtung entbinden, das Gesetz zu beobachten. Dann: Das Gesetz kennt solche Staatsinteressen — es müssen aber „höchste Staatsinteressen“ sein — und „seltenste und allerdingstente Fälle“.

Oesterreich-Ungarn.

Eine Landarbeitermeuterei. — Gewalt und immer Gewalt! In Magyudvar in der Nähe von Debreczin hielten am Dienstag sozialistische Feldarbeiter eine Versammlung ab, bei der dank der berechtigten Brutalität der Behörde Blut geflossen ist. Der Stuhlrichter „beauftragte“, wie ein bürgerliches Blatt berichtet, eine „ausführliche“ Rede, woraus die ganze Versammlung in das Gemeindegewühl eintreten wollte. Die „hiergegen einschreitenden“ Gendarmen wurden mit Steinen beworfen und mit Holzschichten überfallen. Ein Gendarm wurde verwundet, die übrigen gaben Feuer. Zwei Feldarbeiter wurden getötet, mehrere verwundet. Die „Lumultuanten“ wurden zerstreut, als die Gendarmen Verstärkung aus der Umgebung erhielten. Auch diese tendenziöse Darstellung läßt erkennen, daß wieder einmal die „Götzen der Ordnung“ provoziert haben. — Der in Budapest tagende Sozialistenkongreß wurde behördlich geschlossen, wobei Gewalt angewendet werden „mußte“. Ursache: Reden, gerichtet gegen die Regierung. —

Griechenland.

Die Folgen des Krieges. Ueber die Not in Thessalien schreibt der britische Oberst Le Mesurier, welcher kürzlich aus eigener Anschauung die Lage in Thessalien kennen gelernt hat, an den Herzog von Westminster: „Das Elend ist namenlos. Wenigstens 100 000 Flüchtlinge haben nicht das Nötigste. Die Panik in Larissa und Arta hat zu einem allgemeinen Auszug der Griechen in Thessalien und dem von den Türken besetzten Teil von Epirus geführt. Ich habe gerade mit einem mit Mehl und Weizen beladenen Dampfer an der Küste eine Woche lang getrennt. Die gebrachten Lebensmittel haben wir an die Notleidenden an der Küste und auf den Inseln verteilt. Wir haben ein Duzend Orte besucht und 50 000 Personen, namentlich Frauen und Kindern, geholfen. In Trileri hatten 2500 Personen nichts zu essen und viele gingen nackt. Sie näherten sich von Gras und Heidekraut und bedeckten damit ihre Blöße. Auf Cusova befanden sich 20 000 Flüchtlinge. Fast alle Männer und kräftigen Jünglinge sind in der Armee. In Abite 50 Segelboote, welche Flüchtlinge mit aller ihrer Habe von der einen Seite des Golfes

von Bolo nach der anderen hinüberschiffen. In M. z. riefen der pöbliche Abzug der Division des Obersten Smolenski und die Anwesenheit der türkischen Reiterei weit und breit Angst herbor. Wir nahmen 300 Leute an Bord und ein anderer Dampfer eine gleiche Anzahl.

Partei-Nachrichten.

Parteiliteratur. Die Broschüre über die Verhandlungen des Reichstages wegen Aufhebung des Majestätsbeleidigungs-Paragrafen ist jetzt auch in dritter Auflage vergriffen. Die Parteigenossen werden ersucht, ihren etwaigen Bedarf umgehend der Buchhandlung Vorwärts mitteilen zu wollen, damit diese die Höhe der 4. Auflage feststellen kann. —

Auf dem Parteitag für Schlesien und Posen, der Pfingsten in Langenbielau tagte, wurde folgender Antrag einstimmig angenommen: Der Parteitag der Sozialdemokratie für Schlesien und Posen erachtet es als nötig, daß die sozialdemokratischen Wähler sich an den Wahlen zum preussischen Landtag beteiligen, daß sie eigene Wahlmänner-Kandidaten aufstellen und für dieselben kämpfen. Im allgemeinen soll eine Beteiligung nur dort erfolgen, wo wenigstens einige Aussicht besteht, eine Anzahl eigener Wahlmänner durchzubringen. Der Parteitag fordert die Leitung der deutschen Gesamtpartei auf, einen Antrag im Sinne des Vorstehenden an den nächsten in Hamburg stattfindenden deutschen Parteitag zu bringen, um eine grundsätzliche Entscheidung der Gesamtpartei zu dieser Frage herbeizuführen. —

Sechster österreichischer sozialdemokratischer Parteitag in Wien.

Zweiter Verhandlungstag.
- Wien, den 7. Juni 1897.

Der Vorsitzende Zeller-Teplitz eröffnet die Verhandlung nach 9 Uhr und giebt dem Abg. Dajnski-Krakau das Wort zu seinem Referat über die parlamentarische Thätigkeit. Er beruft auf die Thatfache, daß die Internationalität der Sozialdemokratie in dem sozialdemokratischen Parteiverband des österreichischen Abgeordnetenhauses zum schönsten Ausdruck gelangt sei. In dem Klub sei das Proletariat aller Zungen, Deutsche, Österr. und Polen, vertreten. Die radikale ruthenische Partei habe um Aufnahme ihres Vertreters in den Verband ersucht, man habe aber eifersüchtig auf die Reinheit des Verbandes gehalten und den jung-radikalen Ruthenen Dr. Jaroszewicz nur als Hospitanten aufgenommen. Trotz der kleinen Zahl seiner Mitglieder habe der sozialdemokratische Verband die erste kurze Tagung bereits beherrscht. Die Sozialdemokratie habe das Parlament schon dahin gebracht, zum einen Male anständig zu sein und einen eingeleiteten Genossen zu befreien. Der Kampf werde sich gegen das in Oesterreich immer auch latent herrschende Panama richten, man werde zeigen, daß auch im österreichischen Parlament eine ganze große Bande von Glück- und Industrie-Mitteln sitzt, die entlarvt werden muß. Der erste Antrag von unserer Seite galt dem allgemeinen gleichen Wahlrecht. Es muß errungen werden und wird in dem neuen Wahlrechtskampf, der über kurz oder lang entbrennen muß, errungen werden. Der Verband habe auch selbstverständlich zur Sprachenverordnung Stellung genommen. Der Verband habe aber auch außerhalb des Parlaments eine rege Thätigkeit entwickelt. Die Abgeordneten hätten in 110 Versammlungen gesprochen. Kein sozialdemokratischer Abgeordneter habe ein Duell zu bestehen gehabt (große Heiterkeit), aber auch keine Abbittelung. Als die Geymann, Almann, Wittermayer mit ihren antisemitischen Gemeinheiten an uns herantraten, da bejammern wir uns einen Augenblick, ob wir nicht die „Waffenpolitik“ befolgen sollten, die uns hier und da anempfohlen war. (Heiterkeit.) Wir haben uns aber gesagt, wir wollen mit der „Waffenpolitik“ nicht den Anfang machen, wollen erst die moralischen Kampfmittel erschöpfen und die brutale Gewalt vermeiden. Also wir warten noch mit dem — Waffen. (Große Heiterkeit.) Wir haben auch nicht antichambrieren. Wir haben uns an den wüsten Varnischen nicht beteiligt, aber gegen jede Verstärkung unserer Rechte protestiert. Wir werden uns auch in Zukunft so verhalten, dem Baden aber werden wir nicht aufpassen, wenn er fallen sollte. Daß er Besitzer eines Gedankens ist, hat Graf Baden noch nicht bewiesen. Die Regierung war die Besten, als sie die Session schließen mußte. Vor der Drohung mit der Abschaffung des Parlamentarismus erschrecken wir uns nicht. Zur Parlament ist das Wort von der tausendjährigen Geschichte Oesterreichs gesprochen worden. Diese tausendjährige Geschichte mag für die Hofmännchen und Hofkämmerer, für das ganze Gefindel sehr erfreulich sein, für das Volk ist sie nur eine tausendjährige Geschichte von Thronen. Galizien, das nur durch den Raub von Oesterreich gehalten ist, soll eine geschichtliche Individualität haben. Schlesien, das uns immer an die Uebermacht Preußens erinnert, uns immer an die Prügel mahnt, die wir vor 100 Jahren von den Preußen bekommen, diese paar Felsen Landes sollen eine geschichtliche Individualität sein? Es ist Lüge, nichts als Lüge. (Beifall.)

Wir sind Autonomisten, aber Autonomisten im Sinne einer wahren Volksautonomie. Wir fordern ein freies Preß- und Versammlungsrecht, eine freie weltliche Schule und für jeden das Recht, sich in seiner Muttersprache zu betheiligen. Unsere Autonomie bedeutet nicht die Abschließung der Nationen, wir haben nicht das Trennende hervor und haben den Nationalitätenhader überwunden. Ich will keinen Wetterpropheten spielen; aber wir haben uns schon in schwierigeren Situationen befunden, wir können getroßt in die Zukunft blicken und werden in dem Kampfe, uns die Unterdrücker des Volkes vom Hals zu schaffen, siegen. (Beifall.)

Ueber die Politik der Partei hält hierauf Dr. Victor Adler ein Referat. Wir haben in der parlamentarischen Vertretung ein neues Organ der Partei uns erobert. Die Qualität steht weit über der Quantität. Hätten wir ein wirkliches Wahlrecht, ein europäisches Wahlrecht, so hätten wir fast 14, 55 Abgeordnete. Die parlamentarische Vertretung steht in gar keinem Verhältnis zur Arbeiterkraft überhaupt, ja nicht einmal zur sozialdemokratischen, völlig klassenbewußten Arbeiterkraft überhaupt. Deshalb muß die Politik der Partei aus dem Volke heraus bestimmt werden. Uns liegt es sehr ob, drei Gefahren gegenüberzutreten. Die erste besteht in der wieder zunehmenden Verbummung und Verleerung der parlamentarischen Vertretung der Arbeiterklasse. Die zweite besteht in der Verleerung der Vertretung der Arbeiterklasse. Die dritte besteht in der Verleerung der Vertretung der Arbeiterklasse. (Beifall.)

Socialismus, sondern als der Feind, der das einzige sichere Mittel gegen die vaterlandslose Sozialdemokratie in der Hand hat. Er möchte die Arbeiterschaft als Schulferd reiten, sie kändig und in gemessenen Trab gegen den jüdischen Mammonismus drängen...

führen arbeiterfreundliche Phrasen im Munde, aber sie thun nichts für wirklichen Arbeiterschutz. Wir allein können die Arbeiter kräftig genug machen, mit dem Kapitalismus aufzukommen. (Beifall.)

Zur Lage der Arbeiter und Arbeiterinnen. Eine Konferenz der Zieglerarbeiter der Provinz Brandenburg fand in den Pfingsttagen in Werder statt. Man beschloß die Einsetzung einer Agitationskommission...

Schäftsbericht des Haupt-Vorstandes erstattet Th. Schwarz. Derselbe liegt gedruckt vor und entnehmen wir demselben, daß die Mitgliederzahl in der Berichtsperiode vom 30. September 1893 bis 1. Januar 1897 von 3777 auf 4288 gestiegen ist.

Feuilleton

Die Lüge. (Fortsetzung.)

Erzählung von Emil Rejzner. 'Ja, Herr Imhoff, ich erinnere mich des Gesprochenen, welches wir damals schrien und ich muß gestehen, daß ich gegen habe.' Sie haben nun Ihrer Abweisung gegen denartige Versuchungen recht behalten.

Während die Gewitterwolken zogen, sah noch mehr über seinem Haupte zusammen. Imhoff war in höchste Not geraten. 'So ein unverrichteter Frauenzimmer! Denken Sie sich, Herr Schuldirector, als ich vor vierzehn Tagen durch meinen Betrieb gehe, wer sieht da? Das Mädchen!'

aus. Maria sah noch, wie ihr Mann sich entfärbte, dann schickte sie starr auf die Thür. Eben war Klara eingetreten, sie schien nur den Schuldirektor bemerkt zu haben, und bei seinem Anblick wurde sie totendleich und begann heftig zu zittern.

(Fortsetzung folgt.)

Magdeburg. Der Streik der Weißgerber bei Jänicke dauert fort.

Die Ausperrung beziehentlich der Streik des Personals der Zuteilpinnerei und Weberei dauert unverändert fort.

In Erfurt haben die zwischen den streikenden Zimmerern und den Unternehmern angeknüpften Verhandlungen ein abschließendes Resultat noch nicht erzielt.

In Kassel ist der Tischlerstreik bei der Firma Zulehner u. Co. durch Vermittelung des Stadtprodikts Dr. Brunner und des Oberbürgermeisters Westerborg durch Vergleich beigelegt.

Vereine, Versammlungen, Vergnügungen etc.

In einer am Dienstag vormittag im Dreikaiserbund stattgefundenen, gut besuchten Tischlergesellen-Versammlung erstattete die Lohnkommission Bericht über den Stand des Streiks.

Sperling, Böhlede, Thielede. Bezüglich der Werkstatt Thielede wurde beschlossen: Die Gesellen haben die Arbeit nicht aufzunehmen, wenn die 9 1/2 stündige Arbeitszeit in den Thielede'schen Betrieben nicht überall eingehalten wird.

Quittung.

Für die streikenden Gasarbeiter in Magdeburg, deren Frauen und Kinder gingen ein: R. Nr. 51 2,50. — 278 (Giederfranz Sudenburg) 8,85. — 292 2,85. — 308 4,00. — 299 2,60.

Briefkasten.

Theaterbesucher. Die Direktion des Victoria-Theaters und ihren Spielplan nicht zu; wir sind also nicht in der Lage ihren Wünsche nachzukommen.

Eingegangen: „Lustkurort Salzquelle“. — Submissionskonferenz. — Buchdruckerkonferenz.

Wasserstände.

Table with columns for date (8. Juni, 9. Juni), location (Magdeburg, Dresden, Torgau, etc.), and water level (Elbe, Sal).

Unsere Leser werden freundlichst ersucht, bei ihren Einkäufen diejenigen Geschäfte zu berücksichtigen, deren Inhaber in der Volksstimme inserieren.

Sonnabend, den 12. Juni, abends 8 Uhr öffentliche Böttcher-Versammlung

Lokale des Herrn Prautsch, Fasslochsberg 9.

Z Tages-Ordnung: Bericht über den Stand des Streiks in der W. Lukan'schen Fabrik.

Konsum-Verein Neustadt e. G.

Die ordentliche Generalversammlung des zweiten Vierteljahres 1897 findet Sonnabend, den 12. Juni, abends 8 1/2 Uhr, im „Drei Kaiser-Bund“, Gr. Storchstr. 7, statt.

Der Zutritt ist nur gegen Vorzeigung des Mitgliedsbuches gestattet.

Konsum-Verein Neustadt Magdeburg-N.

Öffentliche Versammlung der Lederarbeiter Neustadt.

am 11. d. M., abds. 8 Uhr, im Weichen Gericht, Friedrichspl. 2.

1. Vortrag des Kollegen Weismenger-Berlin. 2. Bericht der Streikkommission. 3. Verschiedenes.

Stellen-Angebote. Unentgeltlicher Arbeits-Nachweis der Gewerkschaften Magdeburgs (Kleine Klosterstraße 15/16): Schneider, Cigarrenmacher, Barbier, etc.

Ein junges Mädchen, welches das Waschen und Plätten erlernen will, sucht [1205] Anna Zähle, Fernersleben, Weststr. 11.

Stellen-Gesuche. Unentgeltlicher Arbeits-Nachweis der Gewerkschaften Magdeburgs (Kleine Klosterstraße 15/16): Schreiner, Tapezierer, Schlosser, etc.

Der Witwe Koch zu ihrem heutigen Weigensfest ein dankendes Lebehoch, daß die ganze kleine Steinmetzstraße wackelt und ihre beiden Söhne Volka tanzen! Eine Freundin.

Dank. Allen Freunden, Verwandten und Bekannten meiner lieben, mit unergesetzten Frau Margarete Krüger geb. Wegener für das liebe Geleit und die überaus reiche Blumenspende auf diesem Wege meinen innigsten Dank.

Am Dienstag nachmittags 2 Uhr entließ nach langem schweren Krankenlager meine liebe Frau, unsere gute Mutter und Schwägerin Elise Spaleck geb. Langemann im 24. Lebensjahre.

Die Beerdigung findet Freitag nachmittags 5 Uhr vom Trauerhause Wehlfriedstraße aus statt.

Südenstetzel der Magdeburger Volksküchen. Große Fleischstraße 2, u. Schmiedstraße 61. Neuhaudt.

Circus-Theater. Von 1. Juni ab: XII. Serie des Welt-Programms. Neue Attraktionen.

Standesamt. Magdeburg, 9. Juni 1897. Eingetragene: Friedrich Wilhelm Krüger, geb. 18. März 1872, u. Johanna Wilhelmine Krüger, geb. 18. März 1872.

Standesamt. Magdeburg, 9. Juni 1897. Eingetragene: Friedrich Wilhelm Krüger, geb. 18. März 1872, u. Johanna Wilhelmine Krüger, geb. 18. März 1872.

Standesamt. Magdeburg, 9. Juni 1897. Eingetragene: Friedrich Wilhelm Krüger, geb. 18. März 1872, u. Johanna Wilhelmine Krüger, geb. 18. März 1872.

Cigaretten. ff. Qualitäten in all. Preislagen. Billige Bezugsquelle für Wiederverkäufer. Carl Beckurs Magdeburg-Sudenburg Breiteweg 30e. 765

Für Radfahrer wichtig! Manchester-Sammet-Anzüge. W. Stahlhut Herrenschneider, Fetschenmenstr. 23.

2 Gebett Betten. Katharinenstr. 8, hochparietere.

Waren und Möbel auf Teilzahlung. A. Friedländer Breite Weg 118, 1 Et.

Photographie! Atelier W. Sippel Magdeburg, Breite Weg 168

Einige Centner Makulatur. Die Expedition der Volksstimme.

Englisch Lederhosen Sommer-Lederhosen. G. Gehse 14 Johannisstraße 14

Wieder eingetroffen: Slomke's Städtebuch für reisende Arbeiter, Handwerker u. Künstler. Bearbeitet von Dr. Franz Diederich. Preis 1.60 Mark.

Dampferfahrt BALL in der „Reichshalle“ in Schönebeck. Verband der Zimmerer Magdeburgs und Schönebeck

Herzog's Garten Renhaldensleben. An der Bülfringer Chaussee und Masche gelegen. Wilhelm Herzog.

Standesamt. Magdeburg, 9. Juni 1897. Eingetragene: Friedrich Wilhelm Krüger, geb. 18. März 1872, u. Johanna Wilhelmine Krüger, geb. 18. März 1872.

Standesamt. Magdeburg, 9. Juni 1897. Eingetragene: Friedrich Wilhelm Krüger, geb. 18. März 1872, u. Johanna Wilhelmine Krüger, geb. 18. März 1872.

Standesamt. Magdeburg, 9. Juni 1897. Eingetragene: Friedrich Wilhelm Krüger, geb. 18. März 1872, u. Johanna Wilhelmine Krüger, geb. 18. März 1872.

Standesamt. Magdeburg, 9. Juni 1897. Eingetragene: Friedrich Wilhelm Krüger, geb. 18. März 1872, u. Johanna Wilhelmine Krüger, geb. 18. März 1872.

Standesamt. Magdeburg, 9. Juni 1897. Eingetragene: Friedrich Wilhelm Krüger, geb. 18. März 1872, u. Johanna Wilhelmine Krüger, geb. 18. März 1872.

Standesamt. Magdeburg, 9. Juni 1897. Eingetragene: Friedrich Wilhelm Krüger, geb. 18. März 1872, u. Johanna Wilhelmine Krüger, geb. 18. März 1872.

des Ganzen, welche, liegt folgende Zusammenstellung über die Beteiligung vor: Stimmberechtigt waren 4609 Männer und 2327 Frauen; es steten ihr Wahlrecht aus: 3445 Männer und 2300 Frauen. Die hier im Rahmen, so hat es sich anders im großen Maß immer gezeigt, daß der Frauenanteil bei der Wahl teilweise mehr Frauen ein höherer ist, als der Männer.

Die Frauenbewegung

Der Jahresbericht der Frauenbewegung in der Schweiz (1908) zeigt, daß die Bewegung in der Schweiz im Vergleich mit anderen Ländern eine sehr aktive ist. Die Frauenbewegung hat in der Schweiz eine sehr hohe Entwicklung erreicht. Die Frauenbewegung hat in der Schweiz eine sehr hohe Entwicklung erreicht. Die Frauenbewegung hat in der Schweiz eine sehr hohe Entwicklung erreicht.

Zur Lage der Arbeiterinnen

Die Lage der Arbeiterinnen ist von großer Wichtigkeit. Die Arbeiterinnen sind in der Schweiz in einer sehr schwierigen Lage. Die Arbeiterinnen sind in der Schweiz in einer sehr schwierigen Lage. Die Arbeiterinnen sind in der Schweiz in einer sehr schwierigen Lage.

Die Organisation der Arbeiterinnen

Die Organisation der Arbeiterinnen ist von großer Wichtigkeit. Die Arbeiterinnen sind in der Schweiz in einer sehr schwierigen Lage. Die Arbeiterinnen sind in der Schweiz in einer sehr schwierigen Lage. Die Arbeiterinnen sind in der Schweiz in einer sehr schwierigen Lage.

Die erste Wahlversammlung

Die erste Wahlversammlung ist von großer Wichtigkeit. Die Arbeiterinnen sind in der Schweiz in einer sehr schwierigen Lage. Die Arbeiterinnen sind in der Schweiz in einer sehr schwierigen Lage. Die Arbeiterinnen sind in der Schweiz in einer sehr schwierigen Lage.

Die Organisation der Arbeiterinnen

Die Organisation der Arbeiterinnen ist von großer Wichtigkeit. Die Arbeiterinnen sind in der Schweiz in einer sehr schwierigen Lage. Die Arbeiterinnen sind in der Schweiz in einer sehr schwierigen Lage. Die Arbeiterinnen sind in der Schweiz in einer sehr schwierigen Lage.

Die Organisation der Arbeiterinnen ist von großer Wichtigkeit. Die Arbeiterinnen sind in der Schweiz in einer sehr schwierigen Lage. Die Arbeiterinnen sind in der Schweiz in einer sehr schwierigen Lage. Die Arbeiterinnen sind in der Schweiz in einer sehr schwierigen Lage.

Die Organisation der Arbeiterinnen

Die Organisation der Arbeiterinnen ist von großer Wichtigkeit. Die Arbeiterinnen sind in der Schweiz in einer sehr schwierigen Lage. Die Arbeiterinnen sind in der Schweiz in einer sehr schwierigen Lage. Die Arbeiterinnen sind in der Schweiz in einer sehr schwierigen Lage.

Die Organisation der Arbeiterinnen

Die Organisation der Arbeiterinnen ist von großer Wichtigkeit. Die Arbeiterinnen sind in der Schweiz in einer sehr schwierigen Lage. Die Arbeiterinnen sind in der Schweiz in einer sehr schwierigen Lage. Die Arbeiterinnen sind in der Schweiz in einer sehr schwierigen Lage.

Die Organisation der Arbeiterinnen

Die Organisation der Arbeiterinnen ist von großer Wichtigkeit. Die Arbeiterinnen sind in der Schweiz in einer sehr schwierigen Lage. Die Arbeiterinnen sind in der Schweiz in einer sehr schwierigen Lage. Die Arbeiterinnen sind in der Schweiz in einer sehr schwierigen Lage.

Die Organisation der Arbeiterinnen ist von großer Wichtigkeit. Die Arbeiterinnen sind in der Schweiz in einer sehr schwierigen Lage. Die Arbeiterinnen sind in der Schweiz in einer sehr schwierigen Lage. Die Arbeiterinnen sind in der Schweiz in einer sehr schwierigen Lage.

Die Organisation der Arbeiterinnen

Die Organisation der Arbeiterinnen ist von großer Wichtigkeit. Die Arbeiterinnen sind in der Schweiz in einer sehr schwierigen Lage. Die Arbeiterinnen sind in der Schweiz in einer sehr schwierigen Lage. Die Arbeiterinnen sind in der Schweiz in einer sehr schwierigen Lage.

Die Organisation der Arbeiterinnen

Die Organisation der Arbeiterinnen ist von großer Wichtigkeit. Die Arbeiterinnen sind in der Schweiz in einer sehr schwierigen Lage. Die Arbeiterinnen sind in der Schweiz in einer sehr schwierigen Lage. Die Arbeiterinnen sind in der Schweiz in einer sehr schwierigen Lage.

Die Organisation der Arbeiterinnen

Die Organisation der Arbeiterinnen ist von großer Wichtigkeit. Die Arbeiterinnen sind in der Schweiz in einer sehr schwierigen Lage. Die Arbeiterinnen sind in der Schweiz in einer sehr schwierigen Lage. Die Arbeiterinnen sind in der Schweiz in einer sehr schwierigen Lage.

Die Organisation der Arbeiterinnen ist von großer Wichtigkeit. Die Arbeiterinnen sind in der Schweiz in einer sehr schwierigen Lage. Die Arbeiterinnen sind in der Schweiz in einer sehr schwierigen Lage. Die Arbeiterinnen sind in der Schweiz in einer sehr schwierigen Lage.

Die Organisation der Arbeiterinnen

Die Organisation der Arbeiterinnen ist von großer Wichtigkeit. Die Arbeiterinnen sind in der Schweiz in einer sehr schwierigen Lage. Die Arbeiterinnen sind in der Schweiz in einer sehr schwierigen Lage. Die Arbeiterinnen sind in der Schweiz in einer sehr schwierigen Lage.

Die Organisation der Arbeiterinnen

Die Organisation der Arbeiterinnen ist von großer Wichtigkeit. Die Arbeiterinnen sind in der Schweiz in einer sehr schwierigen Lage. Die Arbeiterinnen sind in der Schweiz in einer sehr schwierigen Lage. Die Arbeiterinnen sind in der Schweiz in einer sehr schwierigen Lage.

Die Organisation der Arbeiterinnen

Die Organisation der Arbeiterinnen ist von großer Wichtigkeit. Die Arbeiterinnen sind in der Schweiz in einer sehr schwierigen Lage. Die Arbeiterinnen sind in der Schweiz in einer sehr schwierigen Lage. Die Arbeiterinnen sind in der Schweiz in einer sehr schwierigen Lage.